



Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt (vierteljährlich Mk.) 05, monatlich 18 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsmarkte vierteljährlich Mk. 1.00, außerhalb des Postbezirks (selben Mk.) 1.20. Hierin Bestellgeld 50 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinste Anzeigenspalte oder deren Raum. Retikolen 25 Pfg., die Zeilzeit. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Nr. 212

Freitag, den 8. September 1916.

33. Jahrgang

Zeichne Kriegsanleihe

und Du hilfst den Krieg verkürzen!

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft.

Kriegschronik 1915

8. September: Erfolgreiche Beschießung von Westende durch feindliche Kriegsschiffe.
- Fliegerangriff auf Freiburg i. B.
 - Einnahme von Volkowost und der Höhen nordöstlich davon: 2800 Russen gefangen.
 - Rückzug der Russen hinter die Ikwä.
 - Gegenangriff der Russen bei Tarnopol und Trembowla.
 - Die Höhen von Szparka an der Sereth-Mündung wurden erstürmt und 4400 Mann gefangen.
 - Feindliche Angriffe im Abschnitt von Daberdo wurden abgewiesen.
 - Erfolgreicher Angriff unserer Luftschiffe auf Docks und Hafenanlagen von London, sowie auf einige östliche Hafenorte.

Die russische Sommeroffensive 1916.

I. Der Kampf um Kowel.

Erster Teil.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Nach der in Blutströmen ersickten Märzoffensive gegen die unerschütterliche Mauer der Hindenburgarmee tastete die russische Heeresleitung die Front weiter nach Süden ab und fand in Wolhynien jene verhältnismäßig schwache Stelle, die zum strategischen Durchbruch geeignet schien.

In rücksichtslosem, keine Menschenopfer scheuendem Angriff wurde das russische Massengewicht vorgebracht. Anfang Juni durchbrachen nach starker Artillerievorbereitung russische Angriffe die österreichischen Stellungen westlich Dyla.

Durch energisches Nachstoßen auf und über Luzl, dessen Brückenkopf gegen überlegenen Angriff nicht gehalten werden konnte, gelang es dem Feinde, den Südflügel und die Mitte der 1. und 4. Armee über den Styr zu drängen, während der Nordflügel, aufgenommen durch zunächst geringe deutsche Verstärkungen, dem Gegner das Nachdrängen über Sierna und Styr zu verwehren vermochte.

Etwa gegen Ende der 1. Juniwoche folgte der Feind in westlicher und südwestlicher Richtung nur zögernd und schrittweise nach. Seine Sorge galt dem österreichischen Nordflügel und den hier eingesetzten deutschen Kräften, gegen die er nunmehr mit seinen Hauptkräften nach Nordwesten in Richtung Kowel einschwenkte. Der wohl unerwartete Widerstand dieses durch deutsche Verbände verstärkten, unter deutscher Führung zusammengeführten Flügels veranlaßte ihn zur Vorsicht und Neugruppierung seiner Kräfte.

Selbst ein General Bruffilow lernte wohl ahnen, daß Massenangriffe allein gegen deutsche Truppen keine Siege erzwingen. General von Linsingen, der Sieger in blutigen Karpatenkämpfen, gebot mit den über Kowel herangeführten deutschen Verstärkungen dem russischen Ansturm das erste Halt.

Mitte Juni verließ die Front unserer nach dem linken Flügel hin durch deutsche Kräfte verstärkten Verbänden in der allgemeinen Linie: Plaszowla-Abchnitt von Tarnawla bis zur Einmündung in den Styr - die Styr-Linie bis Gegend Lipa - das südliche Uwanfer bis Bhorozow - dann nach Norden biegend über Gorochow-Swinichy auf Witoniz - Stachod-Abchnitt bis etwa nördlich Linienka - die Styr-Linie Sokul-Koski, hier nach Norden umbiegend.

Nachdem deutsche Kräfte auch südlich Kowel eingesetzt waren, begann am 16. Juni der erste Gegenstoß in drei Gruppen: im Westen ungefähr aus der Linie Gorochow-Lokaszyn, von Nordwest mit dem rechten Flügel längs der Turja und von Norden. Bis zum 18. Juni führte dieser Gegenangriff bereits einige Kilometer vorwärts.

Nach dem Eintreffen weiterer deutscher Verstärkungen wurde am 23. Juni ein zweiter Gegenstoß eingeleitet, der südwestlich von Luzl unter deutscher Führung nach Nordosten weiter ein gutes Stück vordrang.

Ein dritter Gegenstoß wurde wenige Tage später (30. Juni) nach Bildung einer neu zusammengefügten Stoßgruppe (unter deutscher Führung) eingeleitet.

Strömender Regen rauschte am Vormittag des 30. Juni hernieder und verwandelte die wolhynischen Wege in grundlosen Morast. Stundenlang war für die Artilleriewirkung jede Fernsicht ausgeschaltet. Trotz aller Schwierigkeiten aber wird die beherrschende Höhe südlich Gubin gesäubert. Auch eine links anschließende 1. und 1. Infanterie-Truppen-Division macht gute Fortschritte und bringt in tapferem Angriff vor, wobei sie mehrere Gegenangriffe laßlos abweist. Weiter nördlich stürmen deutsche und österreichische Verbände das Dorf Jubilno und eine Höhe östlich von Trzysen.

Der folgende Tag (1. Juli) trägt den Angriff weiter vor. Auf 18 Km. Breite sind die russischen Stellungen eingebrochen. Bis 5 Km. Breite ist Gelände nach Osten gewonnen.

Neuer mehrfache Linien russischer Gräben, hier durch dichtes, verunpflanztes Waldgelände dort über freie Niederungen, trotz zahlreicher Gegenangriffe russischer Infanterie, ohne Rücksicht auf mehrfache Attaken der Transmaner-Teiler-Division und einer zusammengeführten Kavallerie-Division, wird am Abend des 2. Juli das Höhen-gelände um Michailowka-Gubin erreicht.

Zu der Nacht zum 3. Juli beginnt der Ruße mit dem Gegenstoß: stark verstärkte Angriffe und nördliche Kavallerie-Attaken von zwei Jah durchgeführte Massenangriffe ein. Unter außerordentlich schweren Verlusten wird der Gegner restlos geschlagen.

Auch die inzwischen verstärkte Nordgruppe hatte den Angriff vorgezogen. In der Nacht zum 3. Juli räumt der Feind fluchtartig unter schweren Verlusten eine von ihm besetzte Brückenköpfeinstellung auf dem nördlichen Stochoduser an der Straße Kowel-Luzl.

Der verhältnismäßig geringe Raumgewinn dieser drei Gegenangriffe überraschte die Führung nicht. Es war vorausgesehen, daß unter den vorliegenden Verhältnissen der örtliche Erfolg dieser Gegenstöße wohl beschränkt bleiben würde. Sie fielen in eine Periode gegenseitigen Kräfteausgleiches bei uns und unserem Gegner. Immerhin wurde durch diese Gegenstöße unsere seit 5. Juli gemachte Beute auf etwa 100 Maschinengewehre, 128 Offiziere und über 19.900 Mann erhöht. Die große Bedeutung dieser unter deutscher Führung sofort eingeleiteten dreimaligen Gegenstöße ist aber nicht nach diesen Zahlen oder dem erzielten Raumgewinn zu bemessen. Ihr Wert liegt in ihrer rein militärischen, psychologischen und moralischen Bedeutung.

General von Linsingen nimmt dem bisher unablässig vorrückenden Angreifer die Freiheit des Handlens, zwingt ihn zu Umgruppierungen, seßelt Kräfte, die an anderer, politisch für Rußland wichtigen Stelle eingesetzt werden sollten und veranlaßt die russische Führung zu Verschiebungen ihrer Reserven dorthin, wo sie den deutschen Angriff befürchtet! Hinsort bemüht sich die russische Heeresleitung durch unablässigen Antransport weiterer starker Kräfte das verlorene militärische Nebergewicht wie-

der zu erreichen. Neu herangeführte Kräfte gestatten dem Gegner die Einleitung eines starken Angriffs gegen den linken Flügel österreichischer Truppen im Styrbogen. Die hier stehenden Verbände weichen unter dem gegen die Orte Gruziatyn und Kostuchnowla angelegten Angriff nach Westen aus und werden hinter den Stochod zurückgenommen. In diesen Kämpfen zeichnete sich besonders die polnische Legion aus, die in tapferem Gegenstoß dem Feinde wichtiges Höhen-gelände entriß.

Einige Tage später bricht der Feind südwestlich Luzl eine in der Gegend westlich von Gubin eingesetzte 1. und 1. Division zurück. Zur Ausgleichung der dadurch geschaffenen Lücke wird die hier kämpfende Gruppe aus den eroberten Stellungen ein Stück zurückgenommen, ebenso die südlich anschließende Gruppe.

Gegen diese neue Front und gegen die Stochod-Linie glaubt nun die russische Führung bei weiterem rücksichtslosem Menscheneinsatz neue Erfolge erzielen und das befohlene Operationsobjekt „Kowel“ sicher erreichen zu können. Sie vermutet auf durcheinandergewürfelte Verbände zu stoßen, die sie mühelos abfertigen wird, wenn sie nur energisch weiter vordrückt. Sie irt sich und stößt auf gefestigte, nicht nur militärisch, sondern auch moralisch starke Verteidigungslinien, die nicht zu überrennen sind. Den weiten Halbbogen um Luzl halten deutsche Truppen, österreich-ungarische Verbände und polnische Legionäre. Der vermeintliche Siegeslauf ist zu Ende, ein neuer Angriff muß eingeleitet werden. Dazu aber bedarf die russische Führung frischer ausgearbeiteter Kräfte. Sie zögert nicht, holt diese Kräfte von allen verfügbaren Fronten zusammen, läßt andere politisch wie strategisch bedeutsame Ziele in den Hintergrund treten und richtet das Höchstmögliche der Kräfteinstellung auf Kowel. Während im Norden gegen Baranowitschi, im Süden gegen Lemberg der strategische Durchbruch angestrebt wird, wird der auf Kowel einfach rücksichtslos befohlen!

Mitte Juli sind der ganzen russischen Armee bereits die Tage bekannt, an denen Kowel entscheidend anzugreifen ist. Der erste Angriffstag ist für den 28. Juli, ein etwa nötiger zweiter Zeitpunkt auf den 7. August festgelegt. Am 12. August - spätestens - muß Kowel in russischer Hand sein, - „um jeden Preis“.

Alle verfügbaren Kräfte rückt der Feind zusammen. Unsere Flieger beobachten die Massentransporte auf den nach Luzl und Kowel führenden Bahnen. Sie begnügen sich nicht mit der Beobachtung und Meldung. Häufig kürzen sie sich auf wenige 100 Meter hinab und überfallen die Transporte sowie marschierende Kolonnen durch Bomben und wohlgezieltes Maschinengewehrfeuer.

Die „Befreiung“ der Deutschen von der Monarchie.

Lloyd George hat in einer neulichen Rede gesagt: der Sieg Englands müsse ein derartiger sein, daß er später eine Warnung für jeden Herrscher sein werde, der jetzt oder in Zukunft auf dem Throne säße; das gelte für die Könige ebensoviel wie für ihre Berater. - Es wäre sehr unrichtig, dieses seit zwei Jahren von englischen Ministern und in der großen englischen Presse vorgetragene „Kriegsziel“ als eine leere Rede von einem oder mehreren Prahlern beizusetzen. Es ist immer ein begehrender Zug der großbritannischen Politik gewesen, begründete Monarchien zu unterwählen und Herrscher, die keine Scheinherrscher waren, zu besetzen oder lahmzulegen. Im vergangenen Jahrhundert ging die Revolutionierung der europäischen Staaten in erster Linie von London aus, in allen Ländern und an allen Stellen war der mit reichlichen Mitteln aus-

gerüstete englische Agent und alle Revolutionäre fanden Asyl in London. Natürlich diente das Schlagwort der Freiheit der Völker und ihre Mündigkeit, ferner das des Fortschrittes, der Kultur und Zivilisation als Aushängeschild. Die politischen Motive und Zwecke waren einfach die Schwächung der europäischen Staaten und Mächte, militärisch, politisch und wirtschaftlich. Wir erinnern an jenen Depechesfall, der aus Athen kam und nach London sollte, aber von einem österreichisch-ungarischen U-Boot genommen wurde. In einem darin enthaltenen Briefe eines zu Athen stationierten britischen Diplomaten hieß es damals: der König müsse beseitigt und Griechenland unter der Präsidentschaft Venizelos Republik werden. Dem Könige von Rumänien droht die britische Presse schon seit längerer Zeit mit dem Verluste seiner Krone, wenn er nicht tue, was man von ihm verlange, und der Zar der Bulgaren steht seit Jahr und Tag auf der Liste der zu beseitigenden Monarchen. Nicht viel anders steht es mit dem Schwedenkönige.

Es ist in der englischen Presse häufig ernsthaft erörtert worden, daß die Beseitigung der Monarchien, der monarchischen Verfassung und aller unbequemen Monarchen, besonders auch im Deutschen Reiche, von selbst dazu führen würde, Deutschland wehrlos zu machen. In Großbritannien drückt man das freilich anders aus: so würde das „eigentliche deutsche Volk“ befreit, die Militärkastei und damit der Militarismus vernichtet werden. In Frankreich sagt man noch etwas schöner: das Deutschland Goethes, Schillers und Kant's müsse um der eigentlichen Deutschen willen wieder hergestellt werden, damit sie nicht nur ihre Freiheit, sondern auch ihre durch Monarchie und Militarismus verlorengegangenen Eigenschaften wiederfinden. Die Briten versprechen sich viel von diesem Verfahren.

Großbritannien weiß genau, wo die Wurzeln der Kraft des Deutschen Reiches liegen. Sie abzuschneiden bedeutet infolgedessen den Sieg der Freiheit und Kultur über Barbarismus und Knechtung. Wenn Minister und Blätter sich in Beschimpfungen des Kaisers und der Minister ergehen, von „Bestrafung“, Verbannung und anderen Dingen reden, so muß man das der Absicht nach ernst nehmen. Großbritannien und seine Bundesgenossen würden, wenn sie könnten, sicher vor nichts auch in dieser Beziehung zurückweichen. Dabei wäre es aber doch nur teils Vorwand, teils Mittel zum eigentlichen Zwecke: durch Zertrümmerung der monarchischen Grundlagen, auf denen das Deutsche Reich gegründet und alle seine Institutionen errichtet worden sind, auch seine Kraft ein für alle Male zu vernichten. Auch, von dieser Seite betrachtet, ist Großbritannien das Britentum, ja das ganze Angelfasentum, der Feind für uns.

Der Weltkrieg.

Großer Sieg an der Donau! Die stark besetzte Stadt Tutrakan ist von den deutschen und bulgarischen Truppen gestern restlos im Sturm erobert worden. Ueber 20 000 Rumänen mit 2 Generälen und mehr als 400 anderen Offizieren sind gefangen genommen, über 100 Geschütze erbeutet. Auch die blutigen Verluste der Rumänen sind schwer. — So meldet der heutige Tagesbericht und er wird einen Sturm der Freude entfesseln von den Vogesen bis ans Schwarze Meer. Noch ist nicht eine Woche vergangen, seitdem Bulgarien dem verräterischen Rumänien den Krieg erklärt hat, und schon stehen die bulgarischen Truppen siegreich auf rumänischem Boden. Die Rumänen sind im Osten unter schweren Verlusten über Dobritsch hinaus zurückgeworfen und der Kampf mit dem zu Hilfe eilenden starken russischen Korps hat begonnen; der erste russische Angriff ist zurückgeschlagen. Tutrakan, der Brückenkopf auf der wichtigsten Verbindungslinie nach Bukarest ist genommen und ein volles kriegsstarres Armeekorps der Rumänen ist dort nach drei- bis vierwöchiger Mühn vernichtet. Die Gesamtzahl der erbeuteten Geschütze weist auch darauf hin, daß in Tutrakan wenigstens ein Armeekorps zusammengezogen war, die rumänischen Verluste sind also, einschließlich der



Zum deutsch-bulg. Vormarsch in Rumanien.

Befangenen, nicht geziffert auf 40 000 Mann zu schätzen. Im rumänischen Hauptquartier scheint man den Ernst der Lage fast begriffen zu haben, denn schon gestern wurde bekannt, der rumänische Vormarsch in Siebenbürgen sei plötzlich ins Stocken geraten, woran angeblich die Schwere der Besatzungsnachschubs schuld war. Aber dies erschien nicht recht glaubhaft, da die rumänische Heeresleitung ihre Vorbereitungen an der schwachbesetzten ungarischen Grenze doch schon seit Monaten ins Werk gesetzt hatte. Wahrscheinlicher ist, daß sie bereits die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß Tu-

trafan verloren sei und daß sie nicht mehr wagte, die in Siebenbürgen eingedrungenen Truppen sich allzu weit von der Basis entfernen zu lassen und sie damit der Gefahr des Abgeschnittenwerdens auszuweichen. Das wäre schon eine ganz bedeutende Fernwirkung des glänzenden Sieges unserer Truppen. Die herrliche Waffentat beleuchtet auch die Gesamtsituation in wünschenswerter Weise und gibt einen Fingerzeig für die strategischen Pläne, die der Kriegführung Deutschlands und der mit ihm verbündeten Mächte zugrunde liegen und die den endlichen Sieg verbürgen. Der Tag von Tutrakan wird unseren Feinden ordentlich in die Knochen fahren und den Strategen an der Somme in mehr als einer Hinsicht zu denken geben. Das deutsche Volk aber ist aufs neue bestärkt in der Gewissheit, daß da, wo deutsche Fahnen wehen, der Sieg an diese Fahnen geheset ist. — Drum nochmals: Geduld und Zuversicht!

Im Westen wie an der russischen Front sind gestern alle Angriffe zurückgeschlagen worden. — das ist alles, was aus diesen Kampfgebieten berichtet wird, so viel es auch in Wirklichkeit bedeutet.

Deutscher Tagesbericht. N. L. S.

Großes Hauptquartier, den 7. September

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Sommeschlacht nimmt ihren Fortgang auf der ganzen Linie. Die Engländer griffen mit besonderer Hartnäckigkeit, immer wieder, aber vergebens bei Givenchy an.

Die Franzosen setzten abermals auf ihrer großen Angriffsfront, südlich der Somme, zum Sturm an, der im nördlichen Teil bei unseren Linien restlos zusammenbrach. Im Abschnitt Ferny—Demicourt und beiderseits von Chaules wurden anfängliche Erfolge durch raschen Gegenstoß dem Feinde wieder entzogen.

In Femandoville hat der Angreifer Fuß gefaßt. Westlich der Maas wurden wiederholte französische Angriffe, gegen die Front Werk Thiaumont, Bergwald, abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Westlich und südöstlich von Brzegany blieben russische Angriffe ergebnislos.

Zwischen der Plota—Lipa und dem Dnjester bezogen wir im Anschluß an die gestern geschilberten Kämpfe eine vorbereitete rückwärtige Stellung, in welche im Laufe des Tages die Nachhut herangezogen wurden.

In den Karpathen wurde südwestlich von Zielona, an der Babaludoma, westlich des Kirbitabatales russische, beiderseits von Dorna-Batra russisch-rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz.

Die siegreichen deutschen und bulgarischen Truppen haben den starkbesetzten Ort Tutrakan im Sturm genommen. Die Siegreubeute beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen, über 20 000 Gefangene, darunter 2 Generäle und mehr als 400 andere Offiziere und über 100 Geschütze. Die blutigen Verluste der Rumänen waren schwer.

Der Angriff starker russischer Kräfte gegen Dobric ist zurückgeschlagen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WB Paris, 7. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme versuchte der Feind während der Nacht seine Gegenangriffe. Der Artilleriekampf dauerte in verschiedenen Gegenden der Front fort. Südlich der Somme griffen die Deutschen wiederholt die neuen französischen Stellungen südlich von Denicourt und im Vorgelände von Vergennes-Santerre an. Alle ihre Angriffe brachen in unserem Sperrfeuer zusammen, das dem Feind schwere Verluste eintrug.

Auf dem rechten Ufer der Maas unternahm der Feind gestern gegen 8 Uhr abends einen Angriff auf das Dorf Fleury. Unter das Hauptfeuer der französischen Maschinengewehre genommen, vermochten die Deutschen nicht, vorzubrechen. Die Zahl der in dem Teile östlich von Fleury gemachten Gefangenen hat um 40 zugenommen. In Lothringen wurde eine starke feindliche Abteilung durch das Feuer der Franzosen überfallen und in dem Augenblick zertrümmert, als sie einen der vorgeschobenen französischen Posten zu nehmen suchte. Sonst überall eine ruhige Nacht.

Orientarmee: Der Artilleriekampf war heftig in der Gegend der Strumafront und des Doiran-Sees, sowie an der gesamten serbischen Front.

Abends: Nördlich der Somme heftiger Geschützkampf ohne Infanteriegefecht. Südlich der Somme haben unsere Truppen am Nachmittag ihre Angriffstätigkeit mit Erfolg wieder aufgenommen. Wir haben mehrere deutsche Schützengräben südöstlich von Bellog-en-Santerre weggenommen. Bei einem lebhaften Angriff unserer Infanterie auf das Dorf Vergennes-Santerre haben wir den größten Teil dieses Dorfes genommen und unsere Abteilungen bis in die südliche Ecke dieses Dorfes vorgeschoben. Zwischen Femandovillers und Chilly haben wir in besonders erbitterten Kämpfen die feindliche Linie von Femandovillers bis zu der Straße von diesem Ort nach Estrees erobert. Weiter südlich in der Gegend, die von Chaules und Chilly begrenzt wird, haben wir uns weiter Schützengräben bemächtigt und unsere erste Linie bis in die unmittelbare Umgebung von Chaules und längs der Eisenbahn Chaules—Rone vorgeschoben. Die Zahl der im Laufe des Tages gemachten Gefangenen scheint erheblich zu sein, ist aber noch nicht bekannt.

Am rechten Maasufer war heftiges Geschützkampf in den Abschnitten des Gehölzes von Fauz und des Chapitevaldes.

Der englische Tagesbericht.

WB London, 6. Sept. Erster englischer Bericht: Im Laufe der Nacht nahmen wir den ganzen Leuze-Wald in Besitz. Der Kampf dauerte zwischen dem Wald und den Dörfern Combles und Ginchy an. Letzte Nacht liegen wir auch gegenüber Sommeconvent mit Erlola Gaswolken los.

Bericht aus Saloniki: An der Strumafront fanden auf dem Ufer der Struma zwischen Orfah und der Brücke von Komarjon Taktikübungen statt. An der Doiranfront beschloß die feindliche Artillerie drei Stunden lang unsere Stellungen.

Der Krieg zur See.

Haag, 7. Sept. Im Monat August wurden 62 Minen angelegt, davon waren 46 englischen, 10 deutschen und 6 unbekanntem Ursprungs. Die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges angelegten Minen beträgt jetzt 1279, wovon 702 englischen, 62 französischen und 229 deutschen sowie 236 unbekanntem Ursprungs waren.

Rotterdam, 7. Sept. Der norwegische Dampfer „Milda“, mit 300 Tonnen Butter, Margarine und Obst beladen, ist von einem deutschen Tauchboot versenkt worden.

Die Lage im Osten.

WB Wien, 7. Sept. Amtlich wird verkündet vom 7. September 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Bei Olah-Topoliza wurden unsere Truppen, um einer drohenden Umfassung auszuweichen, auf die Höhen westlich des Ortes zurückgenommen. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Mehrfach sehr heftige Angriffe, die der Feind gestern gegen unsere Karpathenfront richtete, wurden teils nach erbitterten Kämpfen, teils durch Gegenangriffe unter großen Feindesverlusten abgewiesen. Südwestlich Hundul-Nolodoni führte ein eigener Angriff zur Eroberung eines Blockhausstützpunktes. 88 unverwundete Gefangene fielen hierbei in unsere Hand. Zwischen der Plota-Lipa und dem Dnjester bezogen wir im Anschluß an die gestern geschilberten Kämpfe eine vorbereitete Stellung. Westlich und südöstlich von Brzegany führten feindliche Angriffe zu keinem Erfolg.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei der Aemer des Generalobersten von Boehm-Ermolli wurden vereinzelt Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer vereitelt. An der übrigen Front mäßiges beiderseitiges Artilleriefeuer.

Der rumänische Tagesbericht.

WB Bukarest, 6. Sept. Amtlicher Bericht von 7 Uhr morgens: Nord- und Nordwestfront: Letzte Schirmhölzer. Bei der Eroberung des Berges Jacoff durch unsere im Tale Uzu vorgehenden Truppen sind 15 Munitionskisten mit Dum-Dum-Geschossen in unsere Hand gefallen. Gegen Tutrakan gerichtete Angriffe sind zurückgeschlagen worden. Die Kraft der feindlichen Angriffe nimmt ab. Der Feind scheint ermüdet zu sein. Der Feind beschloß die Orte Glazibich, Kalafat und Orula. Unsere Batterien zogen feindliche Monitore, die aus dem Kanal zwischen der Insel Ferina und dem bulgarischen Ufer hervorzutreten wollten, sich unter dem Schutz der Insel zurückzuziehen. — Luftkampf: Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Stadt Bukarest, wo sie vier Häuser beschädigten und zwei Männer und eine Frau verletzten, ferner auf Piatra und Deam, wo eine alte Frau verwundet wurde, und auf Ploesti, Constantza und Beshot, wo an den Häusern leichte Beschädigungen angerichtet wurden.

Der Krieg mit Italien.

WB Wien, 7. Sept. Amtlich wird verkündet vom 7. September 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Görzischen beschloß unsere Artillerie die Isonzoübergänge, während der Feind unsere Stellungen bei Lovica und mehrere Ortschaften im Wippach-Tal unter Feuer hielt. An der Suganerfront wurden italienische Ausflüchtungsabteilungen, die unter starker Feuerbegleitung gegen den Civaron vorgehen, kurz abgewiesen.

Neues vom Tage.

Der Reichstag.

Berlin, 7. Sept. Die nächste Sitzung des Reichstags findet am 28. September statt.

Berlin, 7. Sept. Der Orden Pour le merite ist u. a. dem General der Infanterie von Deimling verliehen worden.

Maßregelung durch die Zensur.

Berlin, 7. Sept. Die Ausgabe der „Deutschen Tageszeitung“ ist abermals bis auf weiteres verboten worden. Das Blatt hatte sich darüber beklagt, daß während sein Mitarbeiter Graf Reventlow von einigen Zeitungen aus schärfste angegriffen werde, die Zensur ihm nicht gestatte, sich zu verteidigen. Das sei zweierlei Maß.

Berlin, 7. Sept. Die Nordd. Allgem. Btg. meldet: Eine Anzahl italienischer Blätter verbreitet seit einigen Tagen die tendenziöse Nachricht, daß die in Deutschland verbliebenen Italiener interniert würden. Diese Nachricht ist unzutreffend. Vielmehr ist festzustellen, daß eine Internierung von Italienern in Deutschland weder erfolgt, noch beabsichtigt ist.

Die ungarische Exposition.

Budapest, 6. Sept. Abgeordnetenhaus. Graf Andrássy stellte in der heutigen Sitzung einen Antrag auf Einberufung der Delegierten und sagte: Es ist unmöglich, den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza für die Einzelheiten und für die Ergebnisse der auswärtigen Politik zur Verantwortung zu ziehen. Entweder ist es keine ernste Verantwortung, oder aber sie trifft den Minister des Aeußern, der den Delegierten Rede und Antwort zu stehen hat. Die Behauptung, der Krieg sei un vermeintlich, sowie die widersprechende nicht nur der Meinung der Regierung und ihrer Organe in der Vergangenheit, sondern sie sei auch ungeschichtlich, wenn man die Reihenfolge der Ereignisse in Betracht zieht. Unsere Verhandlungsmasse konnte keine andere Wirkung haben, als denjenigen Italienern, deren Ziel der Krieg war, in die Hand zu arbeiten. Wir sind immer zu spät gekommen, haben alles zur Arbeit angeboten, dadurch die italienische Kriegspartei gestärkt und uns für unsere verspäteten Anerbietungen immer wieder einen Korb geholt. Bei Rumänien hätte die Regierung ihren ganzen Einfluß in die Waagschale werfen müssen, damit, wenn wir die Kraft zu einer erfolgreichen Offensive haben, diese in einer Richtung erfolge, die auf das Verhalten Rumaniens von Wirkung sein mußte. Wir haben die Schritte der gegen uns kämpfenden Armeen vernachlässigt und Rußland 8 bis 10 Monate Zeit gelassen, sich wieder aufzurichten. Trotzdem ist mein Vertrauen unerschütterlich, daß wir Rumänien schlagen und seinen niederträchtigen Ueberfall abnden werden. — Graf Andrássy

Baden.

(-) **Karlsruhe**, 7. Sept. Beim Holzverladen im Rheinhafen fiel einem 58jährigen Tagelöhner ein Brett auf den Kopf. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

(-) **Bruchsal**, 7. Sept. Die Beteiligung an der Massenpeisung hat derart zugenommen, daß ein weiterer drittel Kochkessel aufgestellt werden mußte. Ueber 500 Personen nehmen jetzt an der Speisung teil.

(-) **Baden-Baden**, 7. Sept. Im Alter von 62 Jahren ist Kreis- und Stadtrat Karl Rausch, eine hier sehr bekannte und geschätzte Persönlichkeit, gestorben. Stadtrat Rausch hatte sich aus kleinen Anfängen herausgearbeitet. Auf dem Gebiet des Armenwesens leistete er besonders Erfrießliches.

(-) **Bad-Boll** (Schwarzwald), 7. Sept. Den eifrigen Bemühungen des Schwarzwaldvereins ist es nun gelungen, trotz der, besonders in der jetzigen Kriegszeit aufgetretenen großen Schwierigkeiten, den durch die wildbromantische Wutachschlucht führenden Ludwig-Neumannweg, der durch das Hochwasser in diesem Frühjahr derart beschädigt wurde, daß er für den Verkehr gesperrt werden mußte, wieder in Stand zu setzen und durch gute hölzerne Treppen für jedermann zugänglich zu machen. Die Wutachschlucht kann somit wieder in ihrer ganzen Länge von Bad-Boll bis zur Wutachmühle ohne irgend welche Gefahr begangen werden.

(-) **Willingen**, 7. Sept. Im nahen Schwenningen wurde ein Metzger dabei ertappt, als er etwa zwei Zentner Rauschfleisch nach Rumänien absenden wollte. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und verkauft.

(-) **Sasbach a. N.**, 7. Sept. Die 6 Söhne des Schreinermeisters Aschenbrenner hier, die seit Kriegsausbruch im Felde stehen, haben das Eisene Kreuz erhalten.

(-) **Neberlingen**, 7. Sept. Der Bürgerausschuß genehmigte einen außerordentlichen Holztrieb, dessen Ertragnis von ungefähr 20 000 M. für die fünfte Kriegsanleihe gezeichnet werden soll.

(-) **Sigmaringen**, 7. Sept. Der Fürst von Hohenzollern bemühte sich bis zuletzt unablässig, seinen Bruder, König Ferdinand von Rumänien, von der Preisgabe der Neutralität Rumäniens abzuhalten. Material hierüber wird demnächst bekanntgegeben werden.

— **Die Eindeckung mit Kartoffeln für den Winter 1916/17.** Wie schon mitgeteilt worden ist, hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß sich die privaten Haushaltungen für den Winter 1916/17 mit Kartoffeln versehen können. Bei den Bestimmungen ist natürlich Vorkehrung getroffen, damit eine übermäßige Eindeckung Einzelner verhindert wird. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß wenn Kartoffelerzeuger und Versorgungsberechtigte demselben Kommunalbereich gehören jedoch Kartoffelerzeuger und Versorgungsberechtigte von seinem Bürgermeisterei einen Bezugschein ausstellen zu lassen hat, den das Bürgermeisteramt nicht verweigern darf und welchen der Kartoffelbezieher dem Kartoffellieferer anzuhändigen hat. Eine Mitwirkung des Kommunalverbandes ist hier nicht vorgesehen. Gehören jedoch Kartoffelerzeuger und Versorgungsberechtigte nicht demselben Kommunalverbandsbezirk an, soll also der Kartoffelbezug aus einem anderen Kommunalverbandsbezirk erfolgen, so muß zunächst der Kartoffelbezieher beim Kommunalverband seines Wohnortes einen Bezugschein beantragen. Der Bezugschein darf dem Versorgungsberechtigten dann nicht verweigert werden, wenn es sich um den Bezug von Kartoffeln aus eigenen oder von ihm gepachteten Grundstücken oder um den Bezug von solchen Kartoffelerzeugern handelt, mit welchen der Versorgungsberechtigte verwandt oder verschwägert ist. Soll der Bezug für den Bedarf eines Haushaltes von solchen Kartoffelerzeugern erfolgen, die mit dem Bezieher zwar nicht verwandt oder verschwägert sind, aber schon in früheren Jahren Kartoffeln dem Kartoffelerzeuger geliefert haben, so soll der Bezugschein in der Regel gewährt werden.

— **Die Lederpreise.** Vor dem Kriege betrug der Lederpreis 5—6 M. für das Kilo. Im ersten Kriegswinter schnellte er infolge einer heillosen Spekulation auf 14—15 M. hinauf, derzeit beträgt er 8,25 M. und vom 1. September ab trat eine weitere Ermäßigung auf 7 M. ein, weitere Herabsetzungen sind nicht ausgeschlossen. Wie nun aus Berlin gemeldet wird, sind Erhebungen darüber zu erwarten, wie die Schuhpreise mit den jetzigen Lederpreisen in Einklang zu bringen seien. Das Kriegsministeramt wird sein Augenmerk insbesondere darauf richten, ob Schuhwaren aus alten Beständen mit billigen Materialpreisen zu Kriegspreisen verkauft werden. Es ist Amt läßt bereits durch zahlreiche Beamte Nachprüfungen vornehmen.

— **Einkaufsgenossenschaft.** Auf seiner 3. Restagung in Dresden gründete der Reichsverband deutscher Schokoladengeschäfte eine Einkaufsgenossenschaft deutscher Schokoladengeschäfte, der 600 Mitglieder mit 21. 350 000 Genossenschaftskapital beitraten.

— **Ausländische Kaffee-Ersatzmittel.** Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin, macht den Kaffee- und Kaffee-Ersatzmittel-Handel auf folgendes aufmerksam: Es werden in letzter Zeit vielfach ausländische Kaffee-Ersatzmittel zu sehr hohen Preisen angeboten, welche dem Wert der Ware nach nicht entsprechen. Da in Deutschland für Kaffee-Ersatzmischungen Höchstpreise festgesetzt sind, liegt es im Interesse der Firmen, welche ausländische Kaffee-Ersatzmittel einführen, die Angebote möglichst unter Vorlage von Aufweisen dem Kriegsausschuß vor dem Kauf der Ware zur Begutachtung einzusenden.

Württemberg.

(-) **Stuttgart**, 7. Sept. (Siegesfreude.) Aus Anlaß des Sieges der deutschen und bulgarischen Truppen über die Rumänen haben die staatlichen, städtischen und privaten Gebäude Flaggenhimmel angelegt. Unter den Fahnen sieht man viele bulgarische Farben.

(-) **Von der Uracher Alb**, 7. Sept. Das Ergebnis der Kornerte hat zu allgemeinen Befriedigung, doch klagen die Bauern, daß das Korn beim Dreschen infolge ungünstigen Verblühens des Dinkels durchaus nicht so aussehe, wie man nach dem schönen Aussehen erwartete hatte.

(-) **Münzingen**, 7. Sept. (Selbstmord.) Ein aus Ruchen O. A. Geislingen stammender 19-jähriger Musikant namens Blessing, dessen Truppteil zurzeit auf dem Übungsplatz verweilt, hat sich durch eine Kugel entleert. Der Grund zur Tat ist unbekannt. Die Leiche wurde in die Heimat übergeführt.

(-) **Wärscheneuren**, 7. Sept. (Brand.) Das an der Göppingerstraße liegende Doypfagewerk von Th. Kaiser wurde heute nacht vermutlich durch Brandstiftung ein Raub der Flammen. Der Schaden ist groß, zumal da vor etwa vier Jahren in der Sägemühle Verbesserungen im Werte von 20 000 Mark vorgenommen wurden. Der Besitzer, der schon lange im Feld Felde steht, ist ungenügend versichert.

(-) **Bartenstein O. A. Gerabronn**, 7. Sept. (Schlimmes Ende.) Einige Knaben spielten hier „Soldatenspiele“. Der 9 Jahre alte Sohn des Wärscheneuren Hofmann schnitt mit dem Messer einen Holzäbel. Sein 11-jähriger Bruder wollte das Messer ebenfalls haben und versuchte es dem Jüngeren zu entreißen. Bei dem Streit erhielt der ältere Bruder einen Stich in den Leib, sodaß die Gedärme herausstraten und er nach wenigen Stunden starb.

(-) **Ellwangen**, 7. Sept. (Affinierte Betrügerin.) Die wegen Betrügereien vielfach vorbestrafte, 51 Jahre alte, ledige Josefine Wahl von Neßberg hat sich vom September vorigen Jahres an in 15 Fällen des Betrugs schuldig gemacht. Ohne Geld kam sie in verschiedene Geschäfte, zu vielen Privatleuten, in Pfarr- und Krankenhäuser und gab vor, sie sei Köchin bezw. Krankenpflegerin oder Aufseherin, habe ihr Geld verloren und man solle ihr doch geschwind aushelfen. Die Leute fielen alle dabei herein; von einer Frau Berlinger in Neineisingen, bei der sie sich als wohlhabende Frau ausgab, erschwandte die Gaumerin allein Geld und Wäsche für den Gesamtwert von 120 M. Das Pfarrhaus in Degglingen, das Johanniterkrankenhaus in Plochingen, das Kinderheim in Neuhausen, die Pflegeanstalt in Seppach, das Kloster Reute bei Waldsee erlitten sich ihres Verlustes. Neberall erhielt sie Beträge von 4 bis 20 M. Sie wurde von der Strafkammer zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. 2 Monate und 3 Wochen gehen an der Untersuchung ab.

(-) **Ulm**, 7. Sept. (Vom Kriege verschont.) Auf der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien teilte Oberbürgermeister Dr. v. Wagner mit, daß das Motorlastschiff „König Wilhelm II.“, das für den Verkehr zwischen Regensburg und Ulm bestimmt ist, bei den letzten Vorbesprechungen auf der unteren Donau unverfehrt geblieben ist, so daß der Warenverkehr nach Ulm hoffentlich in Bälde stattfinden könne.

(-) **Schwenningen**, 6. Sept. („Alte Kleider“.) Ein hiesiger Krämer, der sich mit dem Fleisch- und Wursthandel befaßt, wurde zur Anzeige gebracht. Um sich die jetzige Nahrungsmittel-Knappheit zunutze zu machen und schnell reich zu werden, verkaufte er mehrere Zentner der besten Fleisch- und Wurstwaren nach Frankfurt a. M., wo wesentlich höhere Höchstpreise als hier bezahlt werden. Die Sendungen dekorierte er als „alte Kleider“.

(-) **Sigmaringen**, 7. Sept. Der Fürst von Hohenzollern bemühte sich bis zuletzt unablässig, seinen Bruder, König Ferdinand von Rumänien, von der Preisgabe der Neutralität Rumäniens abzuhalten. Material hierüber wird demnächst bekanntgegeben werden.

(-) **Stuttgart**, 7. Sept. (Obstmärkte.) Der heutige Obstmarkt war gut besetzt, die Nachfrage sehr lebhaft. Ein Wagen Preiselbeeren war noch vom Ausland eingetroffen, die Beeren mußten wegen der nachgelagerten hohen Gesteuerungskosten pfundweise zu 90 Pfg. verkauft werden. In Juchingen gab es eine Stokung wegen der von jetzt ab gültigen Höchstpreise; die heutige geringe Zufuhr wurde noch im Rahmen der gegenwärtigen Höchstpreise verkauft. Unreife Früchte müssen immer wieder beanstandet werden; Bechlagnahme durch die Marktverwalter und Polizeistrafen für alle Marktvergehen werden die wirksamsten Gegenmittel. — Der Gemüsemarkt brachte bei der Nachfrage genügendes Angebot. Bohnen und kleine Gurken sind sehr rar, Kohl und Gelbrüben kommen reichlich.

Wetter.

Die Wetterlage bessert sich weiter. Für Samstag und Sonntag sieht zwar zeitweilig bedecktes oder neblig, dann aber aufheitendes, trockenes und auch etwas wärmeres Wetter bevor.

Locales.

Die württembergische Verlustliste Nr. 460 betrifft das ehem. Brig.-Erz.-Bat. Nr. 54, die Inf.-Regtr. Nr. 124 und 125, Feldart.-Regt. Nr. 65 und enthält Berichtigungen früherer Verlustlisten.

— **Die Lederpreise.** Vor dem Kriege betrug der Lederpreis 5—6 M. für das Kilo. Im ersten Kriegswinter schnellte er infolge einer heillosen Spekulation auf 14—15 M. hinauf, derzeit beträgt er 8,25 M. und vom 1. September ab trat eine weitere Ermäßigung auf 7 M. ein, weitere Herabsetzungen sind nicht ausgeschlossen. Wie nun aus Berlin gemeldet wird, sind Erhebungen darüber zu erwarten, wie die Schuhpreise mit den jetzigen

suchte um Ablehnung des Antrags Andrássy. Das ungarische Abgeordnetenhaus habe, da während des Krieges die Delegationen unter Zustimmung des Abgeordnetenhauses nicht tagen, bereits dreimal das gemeinsame Budget bewilligt. Es sei daher eine Kontrolle der Politik durch die Delegationen nicht unerlässlich. Was den Vorwurf Andrássys betreffe, daß Italien und Rumänien sich feindselig gegen die Monarchie gewendet hätten, so sei zu beachten, daß in diesen Ländern sich derart feindselige Strömungen und Bestrebungen nach Länderwerb gezeigt habe, daß davon keine Diplomatie hätte etwas ändern können. Wir haben der italienischen Regierung unser Anerbieten einer territorialen Konzession in bestem Glauben gemacht. Dieses Anerbieten war auch dann aufrecht erhalten worden, als wir sozusagen keinerlei Hoffnung mehr hatten, daß es angenommen werden würde, denn wenn es nicht angenommen werden würde, so wollten wir durch Verhandlungen wenigstens Zeit gewinnen. Noch zu Ende der Verhandlungen hatten wir fast gar keine Hoffnung mehr, aber niemand kann alles wissen und die Wendung, die mit dem Namen Giolitti verknüpft ist, zeigt am besten, daß noch im letzten Augenblick eine Wendung hätte eintreten können. Graf Tisza befreit sich entschieden die Behauptungen Andrássys, daß die Anerbietungen an Italien sich mit der Verschlechterung der militärischen Lage gesteigert hätten. Es ist nicht richtig, daß wir unter dem Einfluß des Falles von Prezemal gehandelt haben, sondern wir erhielten eben zu jener Zeit die erste merkliche Antwort Sonninos und wir mußten die Antwort hierauf erteilen. — Graf Apponyi beantragte mit Rücksicht darauf, daß die Delegationen nicht zusammenzutreten, durch eine geistliche Abänderung das Erscheinen des Ministers des Äußeren im ungarischen Reichstage herbeizuführen, damit er über die auswärtige Politik Aufklärungen gebe. — Graf Tisza lehnte diesen Antrag ab, erklärte jedoch, keine Einwendungen dagegen zu erheben, daß über diesen Antrag, sowie den Antrag Andrássys auf Einberufung der Delegationen verhandelt werde.

Athen, 7. Sept. Der französische und der britische Gesandte legten der griechischen Regierung eine Liste von 60 Deutschen und Oesterreichern vor, die ausgewiesen werden sollen. Der Minister des Innern hat den auf der Liste genannten Personen, die in Athen wohnen, befohlen, noch diese Nacht und den in der Provinz wohnenden vor nächsten Samstag das griechische Gebiet zu verlassen.

Die französischen Milliardenausgaben.

Paris, 7. Sept. Für das letzte Vierteljahr 1916 verlangt der französische Finanzminister die Bewilligung von 8347 Millionen Franken. Seit August 1914 sind dann rund 61 Milliarden (48,8 Milliarden M.) angefordert worden.

Holland soll mittun.

Rotterdam, 7. Sept. Der Londoner Korrespondent des „Nieuw Rotterdamchen Courant“ berichtet seinem Blatt, die Wochenchrift „John Bull“ erwähne in einem Artikel, daß in ganz London Plakate mit folgendem Aufsatz angeschlagen worden seien: Den Niederlanden muß unweidentlich die Meinung gesagt werden. Die Niederlande müssen mittun. Sagt den Niederlanden, daß sie aufhören sollen, die Deutschen zu speisen und daß sie rund heraus sagen wollen, auf welcher Seite sie stehen.

Der Druck auf Spanien.

G. N. G. Bern, 7. Sept. In voriger Woche wurde ein spanischer Dampfer von einem französischen Kriegsschiff nach Marceille eingeschleppt, weil er angeblich deutsche Unterseeboote mit Del versehen haben sollte. Als sich die Grundlosigkeit der Beschuldigung erwiesen hatte, wurde das Schiff wieder freigegeben. Nun wird berichtet, der Viererband habe an Spanien die Aufforderung gerichtet, die Tauchboote als verbotene Waffe zu erklären, so daß kein deutsches Tauchboot in spanischem Seegebiet mehr geduldet wäre. (Alle Viererbandstaaten besitzen bekanntlich Tauchboote.) Der König Alfonso hatte eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, der wichtige Entscheidungen folgen sollen.

London, 7. Sept. Der Kongreß der britischen Gewerkschaftsvereine hat gestern den Vorschlag der amerikanischen Federation of Labour, während der Friedensverhandlungen einen internationalen Arbeiterkongreß einzuberufen, der von dem Parlamentarismus gebilligt worden war, mit 1 486 000 gegen 823 000 Stimmen abgelehnt.

London, 7. Sept. Die „Morning Post“ veröffentlicht weitere Mitteilungen über die schlechten Zustände der englischen Sanitätsverhältnisse beim Heer in Mesopotamien, wobei große Durchstechereien mitspielen sollen. Das Blatt macht den finanziellen Ratgeber der indischen Regierung, Meyer, dafür verantwortlich.

London, 7. Sept. Wie die Blätter mitteilen, hat die russische Regierung 19 200 000 Ellen Tuch zum nächsten Frühjahr für die Armee bestellt.

Maßnahmen zur Hebung der Saluta.

Petersburg, 7. Sept. Die russische Staatsbank ist ermächtigt worden, das im Verkehr befindliche Gold in erheblichem Umfange als bisher einzuziehen und eine Prämie bis zu 55 Prozent (bisher 45 Proz.) dafür zu bezahlen. Wegen der goldkaufenden Spekulation soll rückstandslos vorgegangen werden. Finanzminister Barak will weitere Schatzscheine ausgeben, obgleich bereits für 7 1/2 Milliarden Rubel (15 Milliarden Mark) Scheine ausgegeben sind. (Zur Hebung der Saluta wird das aber nicht beitragen. D. Schr.) Die Goldfrage wird dringend, da England die Goldvorräte der russischen Staatsbank im Ausland zur Deckung seiner Vorschüsse bereits in Anspruch genommen hat. Den Juden soll das Recht verliehen werden, Aktien von industriellen und anderen Unternehmungen in größerem Umfange zu erwerben, als das Gesetz es ihnen bisher gestattete.

Stockholm, 7. Sept. Die schwedische Regierung hat die Ausfuhr von Schuhzeug allerlei Art, die bisher nicht verboten war, ferner die Ausfuhr getrodener Häute und von Elentierfellen verboten.

Zeichnet die 5. Kriegsanleihe



Leberpreisen in Einklang zu bringen seien. Das Kriegsministerium wird sein Augenmerk insbesondere darauf richten, ob Schuhwaren aus alten Beständen mit billigen Materialpreisen zu Kriegspreisen verkauft werden. Das Amt läßt bereits durch zahlreiche Beamte Nachprüfungen vornehmen.

Neue Beschlagnahme von Schmiermitteln. Von einer neuen Verfügung werden betroffen: 1) Alle Mineralöle und Mineralerzeugnisse, die als Schmieröl oder als Spindelöl für sich allein oder in Mischungen verwendet werden können, oder die zu Härtungs- oder Kühlzwecken, bei der Herstellung von Textilien, bei der Herstellung von Starcschmierern (konsistenten Fetten), von wasserlöslichen Ölen (Kohöl usw.), von Baseline, von Nuzmitteln (auch Schmiercreme) Verwendung finden, sowie alle Mineralölrückstände (Goudron, Pech), die zu Schmierzwecken verwendet werden können, oder aus denen Schmieröle oder Schmiermittel gewonnen werden können.

Eine Reihe von allgemeinen Ausnahmen sind vorgesehen. So bleibt erlaubt: die Lieferung an Heeres-, Marine- und Eisenbahnverwaltungen, bis auf weiteres die Verwendung der beschlagnahmten Stoffe für gewisse Zwecke im eigenen Betriebe, sowie die Verarbeitung zu Gegenständen, die von der Bekanntmachung getroffen werden, um Verkauf und Lieferung auf Freigabebasis. Ferner bleibt bis auf weiteres die Abgabe von Mineralöl von einer Viskosität nicht über 5 bei 50 Grad Celsius nach Engler an Verbraucher bis zur Höchstmenge eines Monatsbedarfs des betreffenden Verbrauchers gestattet. (Der Verkäufer hat sachgemäß zu prüfen, ob der von dem Käufer angegebene Monatsbedarf den tatsächlichen Verhältnissen entspricht.) Anträge und Anfragen betreffs dieser Bekanntmachung sind an die Kriegsschmieröl G. m. b. H. (Abteilung für Beschlagnahme) Berlin W. 8, Roonstraße 29/30, zu richten.

Einkaufsgenossenschaft. Auf seiner Sab-

restagung in Dresden gründete der Reichsverband Deutscher Schokoladengeschäfte eine Einkaufsgenossenschaft deutscher Schokoladengeschäfte, der 600 Mitglieder mit RM. 380 000 Genossenschaftskapital beitraten.

Ausländische Kaffee-Ersatzmittel. Der Kriegsausdruck für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin, macht den Kaffee- und Kaffee-Ersatzmittel-Handel auf folgendes aufmerksam: Es werden in letzter Zeit vielfach ausländische Kaffee-Ersatzmittel zu sehr hohen Preisen angeboten, welche dem Wert der Ware nach nicht entsprechen. Da in Deutschland für Kaffee-Ersatzmischungen Höchstpreise festgesetzt sind, liegt es im Interesse der Firmen, welche ausländische Kaffee-Ersatzmittel einführen, die Angebote möglichst unter Vorlage von Mustern dem Kriegsausdruck vor dem Kauf der Ware zur Begutachtung einzulegen.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Amtliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 4. Sept. angem. Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

Bauer, Hr. Nicol. mit Frau Gem. Merzig
Hemming, Hr. Optm. mit Frau Gem. Straßburg
Neubert, Hr. Ministerialrat München

Gasth. zum Bad. Hof.

Seeger, Frau Mathilde Stuttgart
Büchler, Hr. Eugen, Rfm. Pforzheim
Reister, Hr. Mina und T. Frankfurt

Pension Selvedere.

Höfner, Hr. B., Geh. Medizinalrat Buchsweiler

Fremdenheim Bergfrieden.

Heder, Hr. Fritz, Fabrikant mit Frau Gem. Grefeld
Sachtleben, Frau Dr. ing. Willi Reggen a. d. Lenne
Diebrecht, Frau Dr. Bruno mit T. Schloß Lauersfort Capellen Kr. Wöhr

Hotel Concordia.

Kemtes, Frl. Franziska Bonn
Kemtes, Frl. Johanna Bonn
Hofmann, Hr. Jos. Nürnberg
Schnur, Hr. Paul, Oberingenieur mit Frau Gem. Mannheim

Hotel Deutscher Hof.

Reuter, Hr. Dr. Direktor mit Frau Gem. und T. Gelsenkirchen
Grau, Hr. Wilh., Rfm. mit Frau Gem. und S. Stuttgart

Hotel gold. Löwe.

Haag, Hr. A., Optm. mit Frau Gem. Frankfurt
Jost, Hr. Ludwig, Professor Straßburg

Hotel gold. Roß.

Schaller, Hr. Weimar

Hotel 1. gold. Stern.

Grimm, Hr. S., Rfm. Spaichingen
Schumacher, Hr. Paul, Rfm. "

Hotel Blumpp.

Bierling, Hr. Max mit Frau Gem. mit Frl. Schw. Dresden
Brüning, Frau Albert, Landrats-G. Köln
Bürger, Frau Biola, Fabrikanten-G. Bruchsal
Hellmann, Frau Albersloh
Roopmann, Frau Johanna Goch
Korpmann, Frl. Edith
Pfeiffer, Hr. Wilh., Fabrikant mit Frau Gem. Heidelberg

Stadlinger, Hr. Otto, Dipl.-Ingenieur Glauchau

Walther, Hr. Moriz, Privatmann Reichenbach

Glänzer, Hr. Emil " "

Frühlinger, Hr. Rath. Schwenninger

Vogt, Hr. Heinrich mit Frau Gem. München

Hotel Bühler Brunnen.

Renner, Hr. Chr., Rfm. Köln

Allgater, Hr. Bauwerkmeister Besigheim

Glauner, Hr. Amtmann Herrenberg

Eisele, Hr. Robert, Rfm. Eberstadt

Martin, Hr. A. Offenburg

Moriz, Hr. Oskar, Fabrikdirektor mit Frau Gem. und T. Ulm

Rippert, Frl. Elise Ulm

Röfle, Frl. Fanny Neuettlingen

Feiler, Hr. Wilh., Fabrikant Pforzheim

Hotel Maisch.

Bachmann, Frau Privat Heidelberg

Rahn, Frau Heidelberg

Laut, Hr. E. Brackenheim

Gräber, Hr. W. Mannheim

Pension Villa Mathilde.

Wendt, Hr. Geh. Rat mit Frau Gem. Eßlingen

Hotel Palmengarten.

von Hoffe, Frl. Saarbrücken

Schneider, Hr. W. mit S. Heilbronn

Wiese, Hr. Stadtbaumeister Saarbrücken

Wiese, Frau " "

Hotel Pfeiffer.

Fausel, Frau Ella, Rfm.-G. Stuttgart

Dörz, Hr. A., Geh. Reg.-Rat mit Frau Gem. und 2 Frl. Lößtern

Hewich, Hr. Ludwig, Professor Karlsruhe

Hewich, Frl. E. " "

Hewich, Frl. S. " "

Rahlat, Hr. Karl, Bezirksdirektor mit T. Darmstadt

Senner, Frl. Hildegard " "

Hotel Post.

Hoffmeister, Frau mit Frl. T. München

Koch, Hr. Georg Friedrich, Fabrikant Stuttgart

Sommerberg-Hotel.

Rassel, Hr. Heinrich, Rechtsanwalt Berlin

Mitscherlich, Hr. Waldemar, Professor Greifswald

Pfeiffer, Hr. W. Universitätsprofessor und Geheim. Rat mit Frau Gem. Schemm

Weinberg, Hr. Otto, Prokurist mit Frau Gem. Leipzig

Weiß, Hr. mit Frau Gem. Köln

Schloz, Hr. Emil, R. Bezirksnotar Göttingen

Hotel Stolzenfels.

Loh, Hr. B. Direktor mit Frau Gem. Köln-Deutz
Schönhals, Frl. Freya Mannheim
Umbrecht, Hr. Theodor, Rfm. Ludwigsburg

In den Privatwohnungen:

Villa Böhner. Ludwigsburg
Villa Erica. " "

Rein, Hr. Leutnant
Zugehöriger, Hr. Eisenbahnsekretär mit Frau Gem. und 2 K. Heilbronn
Lang, Hr. Gustav, Privatier Stein a. R.
Hegenauer, Frau Dr. mit S. Nedarjulin
Geschwister Freund. " "

Schweizer, Frau G. mit Frl. T. Schramberg
Strauß, Hr. Mansfred Sonthheim a. R.
Geschwister Fuchs. " "

Schrempf, Hr. Chr., Privatier Besigheim
Cafe Funk. " "

Luger, Frau Brödingen
Haus Heder. " "

Haus, Hr. Stabsarzt mit Frau Gem. und S. Empfingen
Raabe, Hr. Dorothea " "

Niese, Frau mit Frl. T. Berlin
Geropp, Hr. Saarbrücken

Haus Koch. Stuttgart
Schmid, Frau Apotheker mit Beigl. Villa Ladner. Stuttgart

Dorn, Frl. Maria
Flaschnermstr. Müller. Stuttgart

Schuster, Hr. Hedwig, Pfarrwitwe
Villa Pauline. " "

Weiß, Hr. Dr. Medizinalrat Niesbach
Schuch, Hr. Anton, Bädermeister Gmünd
Villa Schmid. " "

Eckstein, Frau Berta, Rfm.-G. München
Rebsant, Hr. Dr. med. Alfred, prakt. Arzt " "

Karl Schober. " "

Vender, Frau Mannheim
Reiß, Hr. Leuchen " "

Villa Tannenburg
Finst, Hr. Louise Stuttgart
Obermüller, Hr. Christiane " "

Zahl der Fremden 12333.

Wald-Versammlung.

Am Sonntag, den 10. Sept., nachm. 3 Uhr wird bei schönem Wetter am Eberhardspfad, bei ungünstiger Witterung in der Gartenhalle zum Hotel Bühler Brunnen eine religiöse Versammlung abgehalten werden.

Thema: „Was fordert unsere Zeit von uns Christen“.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

H. Hummel, Calmbach.

Verein für Bienenzucht.

Der bestellte Zucker zur Einwinterung ist eingetroffen und kann gegen Barzahlung am Samstag vormittag abgeholt werden. Die Säcke sind mitzubringen.

Karl Homelsch zur Linde.

Gemüse- u. Obstdörr-Apparate.

Von verschiedenen Obstbauvereinen ausprobiert als vorzüglich befunden und empfohlen worden.
Können sowohl auf Gasherd, als auch auf jedem andern Kochherd aufgestellt werden.

Preis M. 14 bis M. 43.

Preisliste mit Abbildung und Beschreibung steht zu Diensten.
Zu beziehen durch

C. Aberle sen.

Inh.: E. Blumenthal.

Union-Briketts

sind eingetroffen bei

Wilhelm Rath.

Achtung!

Ohne Karte erhältlich:

Ersatzseife wohlriechend

Stück 30 Pfg.

Schmid & Sohn

neben Hotel Deutscher Hof.

„Fix“-Fussboden-Werke.

Tel. 209. Ludwigsburg. Leonbergerstr. 12.

liefert direkt begehbare fugenlose Boden-Belege und Linoleum-Unterböden.

Alte ausgelaufene Fußböden und Sprossen werden — ohne Störung — billigst erneuert.

Kaisernatron

(feinstes verbessertes Doppelsäure-Natron), zum vielseitigen praktischen Gebrauch für das Militär, beste Hilfe beim Baden, Kochen und Einmachen, ist zu haben bei

Carl Wilh. Gott.

Kgl. Theater.

Heute abend

Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten

von A. Billner u. R. Bobansky.

Eherner

Faschenständer

zu kaufen gesucht. [199

Von wem, sagt die Exp.

Wohnung Mostfässer

bestehend aus 3 Zimmer, samt 260, 304, 350 u. 354 Liter Zubehör, wird zu mieten gehalten hat zu verkaufen.
Such. Zu erfr. in der Exp. [200] Chr. Rievinger Wc.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 9. Septbr.,

vormittags 11—12 Uhr

- Choral: Herzlich lieb hab ich dich o Herr.
- Ouv. „Die Heimkehr a. d. Fremde“ Mendelssohn
- Transactionen, Walzer Strauß
- Paraphrase ü. d. Gebet a. „Freischütz“ Weber
- Nachklänge an Tannhäuser Wagner
- Die schöne Polin, Mazurka Millöcker

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr

- Hoch Oesterreich, Marsch Strauß
- Ouv. „Die Verlobung bei der Laterne“ Offenbach
- Rollschuhläufer, Walzer Linke
- a. Ich bin eine anständige Frau Lehár
- b. Da geh ich zu Maxim
- Marsch-Potpouri Komzak
- Weiß und blau, Marsch Reichl

nachm. 5—6 Uhr

- Kriegsmarsch Wagner
- Ouv. „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer
- Die Hydropaten, Walzer Gungl
- Viljalied Lehár
- Fantasie „Der Mildschütz“ Lortzing

abends 8 1/2 Uhr im Kursaal

Musikalischer Abend